

Allem Anschein nach wird also der verfemte Dichter von den Sowjets wieder in Gnaden aufgenommen, mit welchen Einschränkungen und Korrekturen, wird abzuwarten sein. André Pierre meint in dem zitierten Bericht: „Die Ehrung, die Dostojewski in der UdSSR zuteil werden soll, wird es jedenfalls ermöglichen festzustellen, wie weit der Spielraum geht, der von Stalins Nachfolgern dem kulturellen Leben des Landes zugestanden wird.“

*Zeitungen in China.* Nach Angaben des in Shanghai erscheinenden *China Reconstructs*, Dez. 1955, gibt es in China 17 für das ganze Land erscheinende Zeitungen, von denen einige jedoch nur ein- bis dreimal in der Woche herauskommen. Daneben gibt es 248 Provinz- und Lokalblätter. Die Gesamtauflage aller Zeitungen beläuft sich auf 9,36 Millionen. Nicht eingeschlossen sind in diese Zahl die von einzelnen Unternehmen und Provinzregierungen herausgegebenen Veröffentlichungen. Zu den größten Zeitungen gehören die kommunistische „Volkszeitung“ und eine Jugendzeitung, die vom Zentralkomitee der neuen demokratischen Jugendliga herausgegeben wird.

## Umschau

### Das Wort eines Bischofs

Des öfteren schon hat Landesbischof Dr. Hanns Lilje von Hannover zu Fragen des öffentlichen Lebens Stellung genommen. Das ist als Würdenträger der evangelischen Kirche seine Pflicht und sein Recht. In letzter Zeit haben seine Worte weit über die evangelische Kirche hinaus Aufsehen erregt. Da war zunächst seine öffentlich erhobene Klage über die unparitätische Besetzung der Posten im Verteidigungsministerium, dann sein Angriff gegen die niedersächsische Konfessionspolitik, des weiteren der Protest, den er zusammen mit seiner Synode gegen die einseitige Bevorzugung von Katholiken bei der Besiedlung des Emslandes erhob, und schließlich der Brief, den er zum Reformationsfest 1955 seinen Pfarrern schrieb: Er weist darin auf drei „alarmierende Fakten“ hin: 1. auf den „strategischen Großangriff“ der katholischen Kirche, dessen Hauptziel Niedersachsen sei, 2. auf die „angreifende Entschlossenheit“ in der niedersächsischen Konfessionspolitik, 3. auf die Schwäche des evangelischen Denkens, das sich allzu leicht vom Glanz der katholischen Kirche blenden lasse, die doch zum Teil „pagane Züge“ trage.

Da der Brief für den inneren Gebrauch der hannoverschen Landeskirche geschrieben ist, sehen wir von seiner wörtlichen Wiedergabe ab. Wir möchten auch nicht die beklagten Tatsachen richtigstellen, da dies von den zuständigen Stellen und der katholischen Tagespresse schon geschehen ist. Wir möchten durch dieses Wort beitragen zur Festigung des schwer gefährdeten Friedens zwischen den Konfessionen, der unserer Meinung nach ein so hohes Gut für unser Volk ist, daß beide Seiten die schwersten Opfer dafür bringen müssen.

Seit Jahren wird unser öffentliches Leben in zunehmendem Maß vergiftet. Schlagworte wie „Konfessionalisierung“, „Klerikalisierung“ werden in der verantwortungslosesten Weise gebraucht. Und man schämt sich allmählich geradezu, die antiquierten Parolen des 19. Jahrhunderts mit seinem aufgeklärten Liberalismus immer wieder richtigstellen zu müssen.

Freilich der kleinliche Streit um die paritätische Besetzung wichtiger und entscheidender Posten in den Ministerien und in sonstigen Stellen, muß bei Sozialisten und Liberalen den Eindruck erwecken, als hätten die Kirchen heute